



Rogall
2010

Überwindung der traditionellen Ökonomie durch eine nachhaltige Ökonomie als eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung

- Ausgangssituation
- Kernaussagen
- Fazit

Vortrag auf der Tagung der Ökologischen
Plattform in Berlin am am 11.9.2010



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie



Quelle: Rogall 2009 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

1/27



Globale Herausforderungen im 21. Jh.

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	Unzureichende Erwerbsarbeit	Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaatsprinzipien
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	Armut, soziale Unsicherheit, demografische Entwicklung,
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	Extreme Preissteigerungen, Instabile Währungs- u. Finanzmärkte	Mangelnde Chancengleichheit u. Integration, Ungerechte Verteilung
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte, Unterentwicklung	Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit (Ozonloch, Schadstoffe, Strahlen, Lärm)	Überschuldete Staats Haushalte, mangelnde Ausstattung mit meritokratischen Gütern	Ungesunde Umwelt, mangelnde Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

2/27



Nicht „weiter so“ oder Nachhaltigkeit

Rogall
2010

Wir stehen in diesem Jahrhundert
vor einer entscheidenden
Weggabelung :

Nachhaltigkeit oder entsetzliche
Klima- und Ressourcenkriege

- ⌘ Die Rahmenbedingungen
des Wirtschaftens werden
sich grundlegend wandeln.



<http://www.spd-wolbeck.de/assets/images/Weggabelung.gif>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

3/27



Antworten der traditionellen Ökonomie

Rogall
2010

- 1. Klassische Ökonomie** (18./19. Jh., A. Smith, D. Ricardo)
 - ⌘ Wichtig, aber radikaler Wirtschaftsliberalismus, **keine** Nachhaltigkeit
- 2. Neoklassische Ökonomie** (19./20 Jh., Walras, Pareto)
 - ⌘ Mainstream Ökonomie, aber selbst heute lernen die Studierenden nichts über die Bedeutung der natürl. Ressourcen u. Nachhaltigkeit
- 3. Neoklassische Umweltökonomie** (1970er/1980er J)
 - ⌘ Erklärt warum Menschen die natürl. Ressourcen übernutzen
Aber kein Beitrag für eine nachhaltige Ökonomie.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

4/27



Zwischenfazit

Rogall
2010

Die traditionelle Ökonomie verfügt über keine Erklärung und Lösungen für die Probleme des 21. Jh.

Aber Jahr für Jahr kommt ein neuer Jahrgang junger Menschen aus den Hochschulen, die nicht auf die Probleme vorbereitet sind.

⌘ **Nachhaltigkeit scheitert wenn wir nicht neue ökonomische Grundlagen lehren**

Es folgen die Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie



Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

5/27



Kernaussagen: 1. Starke statt schwache Nachhaltigkeit

Rogall
2010

Definition des Ziels: „**Gerechtigkeit** zwischen und innerhalb der Generationen, mit ausreichend hohen:

ökologischen,

ökonomischen und

sozial-kulturellen

Standards

in den

Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit“



Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

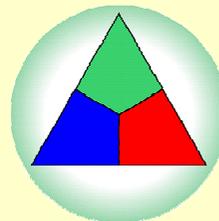
6/27



Erläuterung der Definition

Rogall
2010

- (1) Die Nachhaltige Ökonomie basiert auf den ethischen Grundprinzipen **Gerechtigkeit** (inter- und intragenerativ) und **Verantwortung**
- (2) Sie umfasst **alle zentralen Felder** einer nachhaltigen Demokratie (nicht nur Umweltschutz). Ziel ist **nicht** eine freudlose Gesellschaft, sondern ein Prozess indem **Freiheit** und **Lebensqualität** für **alle** Menschen (heutigen *und* künftigen) gesichert werden.
- (3) Eine gleichgewichtige Abwägung zwischen den Zielen darf nur **innerhalb der natürlichen Tragfähigkeit** erfolgen



- ⌘ **Ohne nachhaltigen Umbau der Industriegesell. kein Wirtschaften**
- ⌘ **Verzicht auf Klimaschutz ist zu teuer (20.000 Mrd. €/Jahr)**

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

7/27



Kernaussagen: 2. Pluralistischer Ansatz

Rogall
2010

Aufnahme von Teilaspekten:

- **Denker des 19. Jh.** (Klassik, Marx, Genossenschaftsbewegung)
- **Links-Keynesianismus** (1930er J.)
- **Neoklassische Umweltökonomie** (1970er J.)
- **Sustainable Science**
 - Ökologische Ökonomie (1980er J.)
 - Greifswalder A., Postautistische Ök.

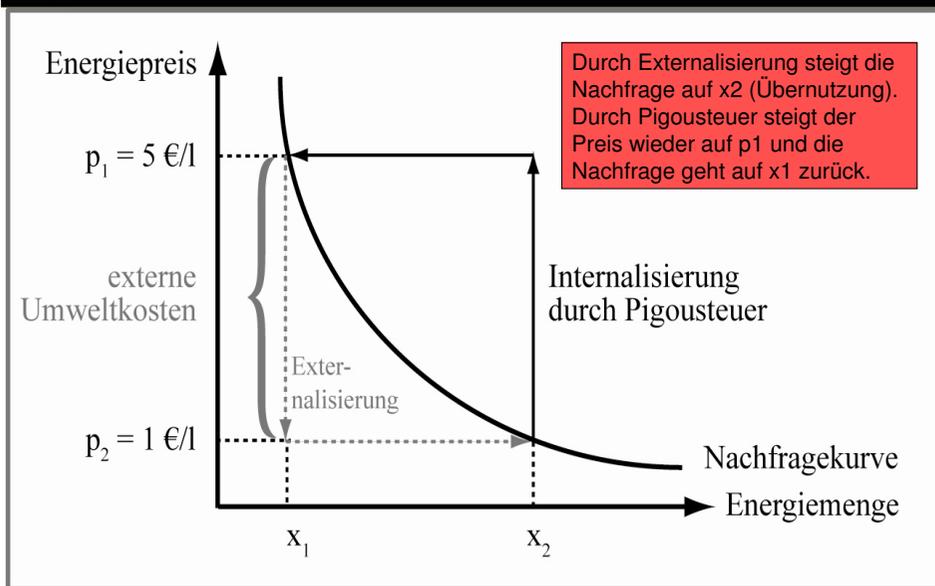


Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 u. 3 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

8/27



Umweltökonomie: Optimale Nutzung durch Internalisierung



Quelle: Eigene Erstellung; Rogall/Treschau 2008 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

9/38



Wie hoch soll die Pigousteuer sein?

Rogall
2010

Umweltschadensbilanz in Deutschland in 1980er Jahren

- Wicke ca. 100 Mrd. €/J.
- ISI ca. 300 Mrd. €/J.
- Leipert ca. 500 Mrd. €/J.

Ursache der unterschiedlichen Angaben:

- ⌘ **Bewertungsprobleme:**
Was kostet eine ausgestorbene Rotkehlchenart?
Wieviel 500 Mio. Klimaflüchtlinge?



Fazit?.....

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

10/38



Kernaussagen: 3. Reform der ökonomischen Grundlagen

Rogall
2010

- (1) Neue Definitionen: meritorische Güter, natürl. Ress. als Produktionsfaktoren
- (2) Erweiterung des ökon. Modells: **neues Menschenbild**, polit. Verantwortung
- (3) **Nachhaltige Marktwirt.:** Ordnungsrahmen, **suche nach angemessenem Maß**, Ersetzung der trad. wirt. Ziele durch Nachhaltigkeitsprinzipien
- (4) **Nachhaltigkeitsprinzipien:** **starke Nachhaltigkeit, absolute Naturgrenzen, Gerechtigkeit statt Pareto-Optimalität**
- (7) Nachhaltigkeitsparadigma (**selektives Wachstum**) statt **Wachstumsparadigma**
- (9) Nachhaltige Finanz- und Geldpolitik: Neues Weltwährungssystem u. globaler Ordnungsrahmen
- (12) Nachhaltiger Umbau der Industriegesellschaft durch Leitplanken.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

11/27



Kernaussagen: 4. Nachhaltigkeitsparadigma statt Wachstumsparadigma

Rogall
2010

Selektives Wachstum durch
die **Formel für nachhaltiges Wirtschaften**
 Δ Ressourcenproduktivität > Δ BIP

durch ökologische Leitplanken

- + Effizienz-
- + Konsistenz-
- + Suffizienzstrategie

- ⌘ **3. Industrielle Revolution**
- ⌘ **Auch wirtschaftl. Chancen**
siehe Energiepolitik



Quelle: Rogall 2009, Kap. 4 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

12/27



Kernaussagen: 5. Ethische Prinzipien

Rogall
2010

- (1) Intra- und intergenerative **Gerechtigkeit**,
 - ⊘ Nicht nur Effizienzziele, sondern auch Verteilungsfragen
- (2) **Verantwortung**
 - ⊘ Persönliche Handlung (Energie, Ernährung)
- (3) **Vorsorgeprinzip**
- (5) Suche nach dem **angemessenen Maß**
- (6) **Demokratie-** u. Rechtsstaatsprinzipien
in allen Lebensbereichen



Quelle: Rogall 2009, Kap. 5 u. 6. Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie 13/27



Kernaussagen: 6. Transdisziplinäre Zusammenarbeit

Rogall
2010

- (1) Keine Nachhaltigkeit ohne Interdisziplinarität
(Wirtschafts-, Rechts-, Politik-, Ingenieurwissenschaften)
- (2) Nachhaltige Ökonomie muss Antworten für alle drei
Zieldimensionen entwickeln
- (3) Politische Ebene nicht
vernachlässigen
 - ⊘ Akteursanalyse
(Interessen, Instrumente)



Quelle: Rogall 2009, Kap. 6. Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie 14/27



Kernaussagen: 7. Änderung der Rahmenbedingungen

Rogall
2010

Das Konsumentenverhalten wird bestimmt durch:

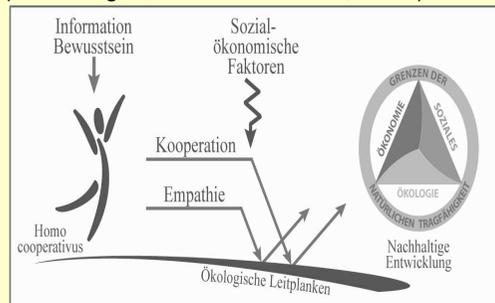
- (1) ökonomische Faktoren (Einkommen, Preise, Zinsen)
- (2) sozial-kulturelle Einflüsse (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte)
- (3) Psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene)
- (4) Idealistische Ziele

Falsche Preissignale

(Öl-Solarheizung)

- ⊘ **Nachhaltiges Verhalten erfolgt unzureichend.**

- ⊘ **Ohne „Leitplanken“ keine Nachhaltige Entwicklung**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie 15/27



Politisch-rechtliche Instrumente

A. Direkt steuernde Instrumente ⊘ Stufenpläne sonst Reaktiv

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	z.B. Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	z.B. Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	z.B. Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente ⊘ Wirkungslos

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	z.B. Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	z.B. CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	z.B. Produktentwickl., EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente ⊘ Abhängig von Ausprägung

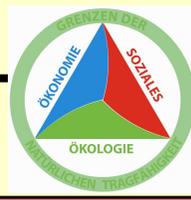
Rahmenbedingungen verändernd	Ökologisierung d. Finanzsystems	Bonus-Malus-Regelungen EEG
	Handelbare Naturnutzungsrechte	⊘ Globaler-Emissionshandel

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie 16/28



Kernaussagen: 8. Operationalisierung

Sinnenleerung des Nachhaltigkeitsbegriffs durch Prinzipien und Managementregeln verhindern (wie bei Demokratie)



Ökologische Ziele	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
1. Klima-verträglichkeit	Selbstständige Existenzsicherung bei angemessener Qualität	Partizipative Demokratie in allen Lebensbereichen
2. Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Beherrsch. demograf. Entw.
3. Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen	Stabilität v. Preisen u. Finanzmärkten, keine Konzentration wirt. Macht	Chancengleichheit/Integration (z.B. Geschlechter, Migranten) Angemessene Verteilung
4. Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konfliktlösungen, Sicherheit
5. Minimierung gesundheitl. Risiken	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritorische Güter	Schutz der menschlichen Gesundheit u. Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009: Kap. 8 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

17/27



Kernaussagen: 9. Globale Verantwortung

Rogall
2010

Einführung eines **globalen Ordnungsrahmens**

(Nachhaltige Mindeststandards, Finanztransaktionssteuer, Abgaben auf globale Umweltgüter, neues Weltwährungssystem)

Senkung des Pro-Kopf-**Ressourcenverbrauchs**

der Industrieländer (bis 2050 global 50%, Industriestaaten 80-95%)

und Verminderung der **Bevölkerungszunahme** der Entwicklungsländer

Besondere **Verantwortung** der Industrieländer

⌘ **3. Industrielle Revolution**



Quelle: Rogall 2008: Kap. 10 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

18/27



Kernaussagen: 10. Nachhaltige Marktwirtschaft*

Rogall
2010

Eine **reine Marktwirtschaft** und eine **zentrale Verwaltungswirtschaft** können Probleme nicht lösen

⌘ **nur marktwirtschaftliches System mit einem nachhaltigen Ordnungsrahmen ist zukunftsfähig.** Z.B.

- Naturnutzungszertifikate
- Gerechtes Abgabensystem: Ökologisierung des Finanzsystems, Vermögens- Transaktionssteuer



* Auch **Sozial-ökologische Markt- oder Gemischt-wirtschaft** genannt.

Quelle: Rogall 2009: Kap. 4 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

19/27

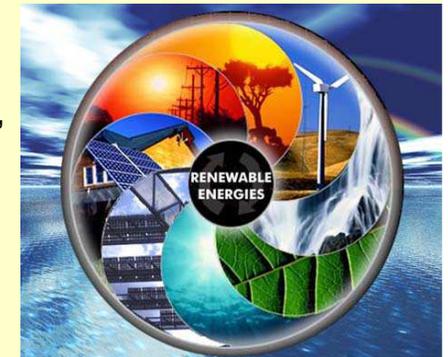


Kernaussagen: Handlungs-/Strategiefelder

Rogall
2010

Nachhaltige

- (1) **Wirtschafts-**
- (2) **Energie- und Klimaschutz-**
- (3) **Mobilitäts-**
- (4) **Ressourcenschonungs- und Produktgestaltungs-**
- (5) **Landwirtschaftspolitik**



Quelle:
http://www.learn.londonmet.ac.uk/packages/uleb/data/glossary/images/image_13.png

⌘ **Große Wirtschaftliche Chancen**

Quelle: Rogall 2009: Kap. 9-12 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

20/27



VW Effekte: I. N. Umbau der Industriegesellschaft

Technik	Umsatz in Mrd. €* DE: k.A.	Beschäftigung* G.**: k.A.	Umsatz 2020 in Mrd. € DE: ca. 90	Beschäftigung 2020 DE: +100.000-200.000 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (IG Bau in UBA 2002)
1. Energieerzeugung/-Effizienz*	Global: 450 DE: k.A.	G.**: k.A.	Global: 900 DE: ca. 90	DE: +100.000-200.000 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (IG Bau in UBA 2002)
2.1 Biomasse	DE: 11	96.000	Investitions- volumen 2008 bis 2020: 400	
2.2 Wind	DE: 6	85.000		
2.3 Solar	DE: 10	74.000		
2.4 Wasser	DE: 1	9.000		
2.5 Geothermie	DE: 1	9.000		
2. Summe EE 2009: 16,1% des Stromverbrauchs	Global: 100 DE: 33,4	k.A. DE: 300.500	Global: 280	Global: k.A. DE: 2020: +500.000 2030: +800.000
Summe 1+2*	Global: 550 > 50	DE: > 400.000		DE: > 700.000

* Stand: 2009

+ Handlungsziele: Reduktion der Treibhausgase DE: 2020: -40%, 2050: -80%-100%.

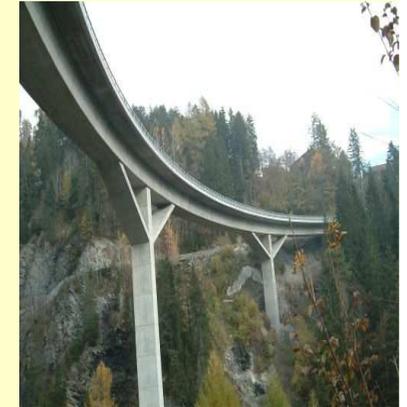
Quelle: BMU 2010/03; Global: Berger 2005 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie 21/27



3. Zusammenfassung

Rogall
2010

1. Weder die traditionelle Ökonomie noch das traditionelle Wirtschaften sind zukunftsfähig
2. Die Grundlagen für eine Nachhaltige Ökonomie sind vorhanden
3. Mit der Gefahr wächst die **Bereitschaft für Lösungen**
4. **Bündnisse** zwischen Politik und Bürgergesellschaft können diesen Prozess beschleunigen.



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

22/27



Fazit

Rogall
2010

Eine nachhaltige Welt ist möglich!

Dazu benötigen wir:

1. **neue ökonomische Grundlagen,**
 2. **weitere politisch-rechtliche Instrumente**
- und**
3. **das Engagement von uns allen.**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

23/27



Quellen

Rogall
2010

- Bartmann, H. (1996): Umweltökonomie - ökologische Ökonomie, Stuttgart.
- Beckenbach, F. u.a. (1999-2007): Jahrbücher Ökologische Ökonomik, Marburg.
- BUND u.a. (2008): Zukunftsfähiges Deutschland, Frankfurt a.M.
- Costanza, R. u. a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart, Originalausgabe: An Introduction to Ecological Economics, Boca Raton FL/USA 1998;
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2008): Ökologische Ökonomie, Wiesbaden.
- Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg.
- Rogall, H. (2011): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, Wiesbaden
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

24/27



Anhang

Rogall
2010

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

25/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>01. Grundlegende Begriffe</p> <p>a. Güter: Private Güter stehen im Mittelpunkt</p> <p>b. Produktionsfaktoren: Arbeit u. Kapital stehen im Mittelpunkt</p>	<p>Neue Definitionen</p> <p>a. Es werden unterschiedliche Güterarten untersucht, insbes. meritorische Güter)</p> <p>b. Natürliche Ressourcen werden als gleichberechtigte Produktionsfaktoren behandelt</p>



www.alfalumber.com.br/Alemao/Images/Fotos/Goiabao-arvore.jpg

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3; NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

26/28



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>02. Modelle, Menschenbild, Konsumentensouveränität, Analyse</p> <p>a. Das Grundmodell basiert auf einer Bestandswirtschaft ohne Produktion, in dem der Tausch im Mittelpunkt der Analyse steht. Präferenzen und Technik sind gegeben. Das verwendete Gleichgewichtsmodell beruht auf Funktionen</p>	<p>Erweiterung der ökonomischen Modelle, neues Menschenbild, polit. Verantwortung für meritorische Güter, dynamische Prozesse</p> <p>a. Die neoklass. Analyse mag für die Tauschprozesse des Mittelalters sinnvoll sein, die Nachhaltige Ökonomie stellt für Industriegesellschaften die Produktion, den Konsum und die gerechte Verteilung in den Mittelpunkt. Der ständige technologische Wandel wird eingearbeitet. Da Funktionen weder Zeit noch subjektive Faktoren beinhalten, wird die mathematische Darstellung zurückgedrängt</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

27/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Der pareto-optimale Punkt wird als bestmögliche Verteilung angesehen.</p> <p>c. Der Mensch wird als ein streng zweckrational Wesen angesehen (<i>homo oeconomicus</i>). Eingriffe in die Konsumentensouveränität abgelehnt</p>	<p>b. Da die pareto-optimale Verteilung gesellschaftlich inakzeptabel sein kann (Armut trotz Arbeit) wird stattdessen das intra- u. intergenerative Gerechtigkeitsprinzip verwendet.</p> <p>c. Verwendung eines neuen Menschenbildes, dass das menschliche Potential widerspiegelt (homo cooperativus). Anerkennung, dass Menschen nicht immer zu ihrem besten handeln und daher die Politik bei meritorischen und demeritorischen Gütern in die Konsumentensouveränität eingreifen muss.</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

28/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>d. Nur Marktprozesse und quantifizierbare/monetarisierbare Faktoren, werden behandelt, Interessen u. normative Werte ausgeblendet</p> 	<p>d. Transdisziplinärer Ansatz: Das Primat der Ökonomie wird aufgegeben und die Erkenntnisse anderer Disziplinen, Interessengegensätze und Konflikte in die Theorie einbezogen, der historische Kontext integriert und die verwendeten Wertmaßstäbe benannt.</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

29/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>e. Konsumentenverhalten: Konsumenten verhalten sich immer streng zweckrational zu ihrem eigenen besten, alle Marktteilnehmer verfügen über alle notwendigen Informationen</p> <p>- Vorstellung von eigenständigen ökonomischen Gesetzen</p>	<p>e. Der Fokus wird stark ausgeweitet. Die Erkenntnisse anderer Disziplinen (Psychologie, Gehirnforschung) werden aufgenommen. Entscheidungen der Wirtschaftsakteure fallen unter Unwissenheit und diversen subjektiven Einflüssen. Statt Nutzen wird der Begriff Lebensqualität verwendet</p> <p>- Die Wirtschaft wird als Hilfsmittel der Gesellschaft angesehen, oberste Norm ist die Verfassung darstellt</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

30/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>03. Allokationsmechanismen, reine Marktwirtschaft</p> <p>a. Der Markt (Preismechanismus) sorgt für eine optimale Allokation der Güter und Faktoren sowie für langfristige Gleichgewichte auf den Märkten (Selbstheilungskräfte des Marktes)</p>	<p>Nachhaltige Marktwirtschaft, Suche nach dem angemessenen Maß, Marktversagen</p> <p>a. Der Marktmechanismus führt für viele Güter und Faktoren zu einem gesellschaftlich inakzeptablen Ergebnis (Marktversagen): Wirtschaftliche Ungleichgewichte, Währungs- und Finanzkrisen, Armut und Ungerechtigkeiten, unzureichende Finanzierung meritorischer Güter, Übernutzung der natürlichen Ressourcen. Marktversagen wird als Normalfall in die Theorie integriert und die Vorstellung von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben</p>

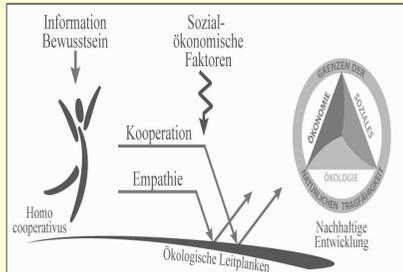
Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

31/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>Eingriffe der Politik werden abgelehnt (Forderung der reinen Marktwirtschaft). Auch wo Externalisierungen erkannt werden, erfolgen keine Konsequenzen (Dogma der Konsumentensouveränität)</p>	<p>Die Vorstellung von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben. Das Dogma der Konsumentensouveränität wird für meritorische Güter aufgegeben, stattdessen „Nachhaltige Leitplanken“ mittels politisch-rechtlicher Instrumente als notwendig erachtet</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

32/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Wirtschaftssystem: gesellschaftl. Ziele werden als Summe der Einzelpräferenzen verstanden. Eine reine Marktwirtschaft wird angestrebt, ein Sozialstaat abgelehnt. Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipien werden als formale Strukturen angesehen</p>	<p>b. Statt einer reinen Marktwirtschaft wird eine Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft angestrebt, die ausreichend hohe ökonomische, ökologische und sozial-kulturelle Standards sicherstellt und die Industriegesellschaft mit Hilfe von Instrumenten in eine Nachhaltige Wirtschaft Umbaut (z. B. Ökologisierung des Finanzsystems, Nachhaltige Wirtschaftspolitik). Demokratie wird als Grundprinzip verstanden von dem kein Subsystem ausgespart bleiben darf</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

33/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>c. Wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden nicht thematisiert, Gewinnmaximierung als Anreiz für wirtschaftlichen Fortschritt begrüßt. Großtechnik gefördert.</p>	<p>c. Sozial-ökologischer Ordnungsrahmen: Die Risiken des „Raubtier-, Turbo-, Kasino-kapitalismus“ (Stichworte: Korruption, Kurzfristorientierung, Gier und Beeinflussung der Politik) werden offen gelegt. Eine angemessene Rendite wird akzeptiert, Instrumente zur Begrenzung von Hyperrenditen, und Großtechnik entwickelt</p>  <p><small>/ecx.ima amazon.com/images/I/51MYdiFRNKL..._SL500_AA240_.jpg</small></p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

34/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>d. Wettbewerbspolitik: Die Notwendigkeit einer Wp. wird, i.d.R. eingeräumt, aber unzureichende Maßnahmen eingeführt</p> <p>e. Verteilung: Die gerechte Verteilung von Einkommen u. Vermögen wird nicht als ökonomische Aufgabe verstanden</p>	<p>d. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftl. Gefahren der Konzentrationsprozesse werden thematisiert und weitere Instrumente zur Verhinderung entwickelt</p> <p>e. Politische Maßnahmen zur Herstellung einer gerechten Gesellschaft werden gefordert, Instrumente hierfür entwickelt (Mindestlöhne, Kündigungsschutz, Steuersystem, Austrocknung von Steueroasen)</p>

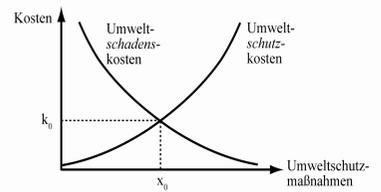
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

35/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>04. Umweltökonomie und schwache Nachhaltigkeit</p> <p>a. Die neoklass. Umweltökonomie will den ökonomisch optimalen Nutzungspunkt mittels Monetarisierung errechnen.</p> 	<p>Integration der Nachhaltigkeitsprinzipien in das Zentrum der Ökonomie, starke Nachhaltigkeit</p> <p>a. Die Einhaltung der Nachhaltigkeitsprinzipien wird ins Zentrum der volkswirtschaftl. Ziele genommen, Minderungsziele des Ressourcenverbrauchs formuliert und Strategiepfade zum Nachhaltigen Umbau der Industriegesellschaft formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Effizienz - Konsistenz - Suffizienz 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

36/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Kosten der Zukunft werden diskontiert</p> <p>c. Position der schwachen Nachhaltigkeit: Natürl. Ressourcen sind substituierbar, sie können effizient verbraucht werden</p> 	<p>b. Eine Diskontierung der künftigen Umweltschadenskosten wird als unethisch abgelehnt</p> <p>c. Der Zielkatalog der Wirtschaftspolitik wird nach den Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit ausgerichtet, d.h. das Ziel ist nicht der optimale Verbrauch, sondern der Erhalt der natürlichen Ressourcen</p> <p>www.allrecycling.ch/cms/images/stories/metallhandel/tn_handbaum.jpg</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

37/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>05. Bestimmungs-faktoren des Angebots: Das Angebot richtet sich nach den Präferenzen der Konsumenten und den Preisen der Produkte.</p>	<p>Komplexe Analyse: Das volkswirtschaftl. Gesamtprodukt wird durch die Konsumentenpräferenz, Unternehmensstrategien und die Politik bestimmt. Hierbei wird die Bedeutung der meritorischen Güter und gesellschaftliche Ziele herausgearbeitet.</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

38/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>06. Marktformen u. Preise:</p> <p>a. Grundmodell ist die vollkommene Konkurrenz</p> <p>b. Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage</p>	<p>Realitätsnähere Markt- und Preisanalyse:</p> <p>a. Vollkommene Märkte werden nur noch als didaktischer Einstieg angenommen</p> <p>b. Anknüpfung an die Produktionspreistheorie von A. Smith und P. Sraffa</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

39/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>07. Wachstum: Ein stetiges wirtschaftliches Wachstum wird als Paradigma angesehen</p>	<p>Nachhaltigkeitsparadigma (selektives Wachstum) statt Wachstumsparadigma: mittels Formel der Nachhaltigkeit und Nachhaltige Strategiepfade</p> <p>Nachhaltigkeitsformel/paradigma: $\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$</p> <p>z. Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

40/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>08. Arbeitslosigkeit:</p> <p>Es existiert keine unfreiwillige Arbeitslosigkeit nur Starrheiten</p> 	<p>Arbeitslosigkeit wird in den <i>Industriestaaten u.a. als tendenzielle Entwicklung</i> angesehen (sinkende Konsumquote, Automatisierung),</p> <p>Notwendigkeit von Maßnahmenbündel</p> <p>www.abendblatt.de/multimedia/archiv/e/00006/182186v1_jpg_6563c.jpg</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

41/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2010

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>09. Geld- und Finanzpolitik</p> <p>a. G. wird nur als Tauschmittel angesehen</p> <p>b. Geldwertstabilität wird teilweise als oberstes Ziel angesehen</p> <p>c. Von Marktfundamentalisten wird eine steuernde Ein- und Ausgabenpolitik des Staates abgelehnt.</p>	<p>Nachhaltige Geld- und Finanzpolitik</p> <p>a. Geld wird in all seinen Funktionen betrachtet.</p> <p>b. Der Geldpolitik wird ein breites Spektrum an Aufgaben zugemessen</p> <p>c. Finanzpolitik hat vielfältige Funktionen: u.a. Stabilitäts-, Verteilungs-, Allokationsfunktion (nach dem intra- und intergenerativen Gerechtigkeitsprinzip und dem Ziel eines selektiven Wachstums).</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

42/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>10. Währungssystem, Freihandel</p> <p>a. Wirtschaftsliberale Ökonomen sprechen sich für <i>flexible Wechselkurse</i> aus und lehnen steuernde Eingriffe der Staatengemeinschaft ab</p> <p>b. <i>Freihandel</i> wird als zentrales Mittel zur Schaffung eines globalen Wohlstandes angesehen. Die Institutionen und Strukturen des Welthandels akzeptiert</p>	<p>Neues Weltwährungssystem, globaler Ordnungsrahmen, Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>a. Die Schaffung eines Systems fester Wechselkurse oder eines Abgestimmten Verhaltens der 20 größten Wirtschaftsnationen wird empfohlen, Instrumente gegen die internationale Spekulation u. Steueroasen entwickelt</p> <p>b. Freihandel ohne <i>globalen Ordnungsrahmen</i> wird abgelehnt. Die Schaffung einer fairen Weltwirtschaftsordnung mit sozial-ökologischen Mindeststandards und Abgaben für die Nutzung globaler Umweltgüter wird gefordert. Eine Reform der internationalen Institutionen und die Einführung eines Ordnungsrahmens wird gefordert</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

43/27



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>11. Vorreiterrolle der EU wird abgelehnt</p>	<p>Eine sozial-ökologische Vorreiterrolle der EU im globalen Nachhaltigkeitsprozess wird gefordert</p>
<p>12. Globale Fehlentwicklungen und Risiken werden nur kurzfristige Ungleichgewichte angesehen, die sich durch die Selbstheilungskräfte der Märkte von alleine regeln</p>	<p>Für die Fehlentwicklungen auf der globalen Ebene werden Lösungen gesucht (Armut und Verteilungsungerechtigkeit, Übernutzung der natürl. Ressourcen, sozial-ökologisches Dumping u.v.a.m.). Hierbei spielt die Politik und Bürgergesellschaft eine bedeutende Rolle. Neben der Schaffung eines globalen Nachhaltigen Ordnungsrahmens und Kontrollsystemen wird eine Nachhaltige Wirtschaftspolitik gefordert.</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

44/27



Neue Rahmenbedingungen: 1. Klimaerwärmung

Rogall
2010

- **Bedrohung der Trinkwasserversorgung** von 1/6 der Menschheit
 - ⌘ Sinkende Ernten (50% Afrika, 30% Asien)
- **Gefährdung der menschlichen Gesundheit**
 - ⌘ Hungerkrisen, Krankheiten, Extreme Wetterereignisse

- ⌘ **Extreme Kosten:**
bis 20% des globalen BIP
- ⌘ **Hungeraufstände**
- ⌘ **Destabilisierung**
- ⌘ **Massenmigration**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

45/27



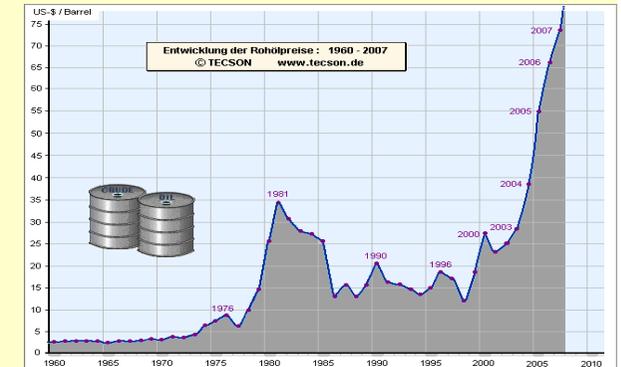
Neue Rahmenbedingungen: 2. Hohe Ressourcenpreise

Rogall
2010

„Energiehunger“ der Industrie- und Schwellenländer

- ⌘ **Preiskrisen** Wann 200 U\$/Barrel ?

- ⌘ **Gewaltsame Konflikte**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

46/27



Neue Rahmenbedingungen: 3. Politisch-rechtliche Instrumente

A. Direkt steuernde Instrumente

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	⌘ Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	⌘ Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	⌘ Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	⌘ Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	⌘ CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	⌘ Produktentwicklung, EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente

Rahmenbedingungen verändernd	Ökologisierung d. Finanzsystem	⌘ Bonus-Malus-Regelungen
	Handelbare Naturnutzungsrechte	⌘ Emissionshandel

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Überwindung der trad. Ökonomie durch die Nachhaltige Oekonomie

47/27